



Am 22. Oktober 1975 begann in zwei Hörsälen des neuen Sektionsgebäudes unserer Hochschule das neue Schuljahr der Schülerakademie. Unser Bild zeigt Teilnehmer des Fortsetzungskurses.

Erfahrungen aus meiner Arbeit als Seminargruppenberater

Da ich erst vor einem Jahr das Studium beendet habe, bin ich wohl einer der jüngsten Seminargruppenberater, und es gab natürlich, der Zweifel, ob es richtig ist, sich relativ unbeschäftigte Teilnehmer für eine so verantwortungsvolle Tätigkeit einzusetzen. Bis heute haben sich diese Zweifel nicht bestätigt. Autorität erlangt man nicht allein durch das Alter und die wissenschaftliche Arbeit, die man leistet, sondern auch dadurch, daß man konsequent und verständnisvoll, immer bereit ist, seine Seminargruppe in ihrer praktischen und fachlichen Arbeit zu unterstützen. Mir fiel es nicht schwer, mich in das Denken der Studenten hineinzuversetzen, und mir ist nicht schwerwiegend, was wir als Studenten die Arbeit unserer Seminargruppenberaters eingeschätzt haben. So konnte ich ziemlich sicher beurteilen, wie viele Auflagen bei meinen Studenten ankommen würde. Ich habe versucht, bei meinen Studenten die Freude am Studium zu wecken, nicht das Müß, sondern das Wollen hervorzuheben. Wir haben gemeinsam beraten, was man aus seinem Studium machen kann, wenn man unterschiedliche Lern- und Zwischenziele festlegen möchte. In den Lehrveranstaltungen und im Selbststudium und der unbeschwerlichen Freizeit in seinem Kollektiv. Meine Studenten sollten verstehen, daß das letzte nur möglich wird, wenn das erste erfolgreich realisiert ist, wenn nicht ständig der Druck von anderen Leistungen und nicht erledigten Aufgaben auf einen lastet.

Ich habe am Anfang meiner Tätigkeit möglichst alle Unternehmungen meiner Seminargruppe miteinbezogen: FDJ-Versammlungen, Arbeitsversammlungen, Diskussions-... Dadurch ließ ich Gelegenheit, ausgiebig mit jedem einzelnen meiner Studenten zu sprechen, seine Vorstellungen vom und seine Einstellung zum Studium kennenzulernen. Manche Frage, die in der FDJ-Versammlung kaum angesprochen werden kann, wurde so geklärt. Erziehung ist bekanntlich ein langfristiger Prozeß. Mit dem Erlernen der Prüfungs sind sie doch nicht genug, aber es werden so günstige Voraussetzungen für ihre Lösung geschaffen. Dieser enge persönliche Kontakt war auch deshalb so wichtig, weil ein großer Teil meiner Studenten eigentlich erst etwas ganz anderes studieren wollte. Meine Erfahrungen besagen, daß wir den Studenten in der Studieneinführungswoche noch weniger erläutern, was das eigentlich für eine Fachrichtung ist, die sie beginnen zu studieren. Betriebsbesichtigungen mit Erläuterung des Klausurcharakters unserer Studenten, die Vorstellung von Abschlüssen unserer Sektion wie eine Einführungsveranstaltung, mit der die Studenten am in diesem Studienjahr in Berührung kommen sollten unbedingt Bestandteil der Einführungswoche sein. Heide Glöser, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Freundschaftsvertrag mit der Arbeiterjugend unterzeichnet

Am 20. Oktober trat sich die FDJ-Gruppe 74/17 mit Vertretern der Brigade „Karl Liebknecht“ der YEB Barkas, um gemeinsam die Dokumente der IX. Tagung des ZK der SED und des Arbeiterjugendkongresses auszuwerten und konkrete Schlussfolgerungen für die Arbeit bis zum IX. Parteitag zu ziehen. Im Ergebnis dieser Beratung wurde ein Freundschaftsvertrag zwischen FDJ-Gruppe und Brigade unterzeichnet, der eine enge Zusammenarbeit in der politisch-ideologischen, fachlichen und freizeitkulturellen Arbeit vorsieht. So werden z. B. Mitglieder

der FDJ-Leitung der Studentengruppe an der Wahlversammlung der Brigade teilnehmen. Zur Verbesserung der gegenseitigen Ausbildung wird im Betrieb eine Konsultation zu fachlichen Fragen durchgeführt. Kultur- und Sportveranstaltungen werden dazu beitragen, daß sich beide Kollektive allseitig kennenlernen. Wir sind sicher, daß dieser Freundschaftsvertrag mit dazu beitragen wird, daß beide Kollektive ihre in Vorbereitung des IX. Parteitages gestellten Aufgaben erfolgreich lösen werden. FDJ-Gruppe 74/17



Die Jugendfreunde Müller und Viertel, FDJ-Gruppenleiter der Seminargruppe 74/17 und der Brigade „Karl Liebknecht“, und Genosse Weise, Abteilungsleiter im YEB Barkas (v. l. u. r.), unterzeichnen am 20. Oktober einen Freundschaftsvertrag.

Promotionen im III. Quartal 1975

Promotion B
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
S. Wirth zum Dr. sc. techn.

Promotionen A
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
B. Deitschew zum Dr.-Ing.
S. Fiedler zum Dr.-Ing.
J. Helm zum Dr.-Ing.
R. Jahn zum Dr.-Ing.
P. Lindner zum Dr.-Ing.
W. Raths zum Dr.-Ing.
D. Schaub zum Dr.-Ing.
D. Schöber zum Dr.-Ing.
M. Schön zum Dr.-Ing.
W. Wetzel zum Dr.-Ing.

Sektion Informationstechnik
H. Bauer zum Dr.-Ing.
C. Dietrich zum Dr.-Ing.
Ch. Posthoff zum Dr. rer. nat.

Sektion Maschinen-Bauelemente
J. Conrad zum Dr.-Ing.
H.-J. Krimmer zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik
C. Liebold zum Dr. rer. nat.
Ch. Meyer zum Dr. rer. nat.
W. Stanek zum Dr. rer. nat.

Sektion Verarbeitungstechnik
K. Dünker zum Dr. rer. nat.
S. Ploch zum Dr.-Ing.
D. Rausendoff zum Dr.-Ing.
F. Schumann zum Dr.-Ing.
P. Förster zum Dr.-Ing.

Neuerwerbungen der Hochschulbibliothek

- Ernst Thälmann: Geschichte und Politik: Artikel und Reden 1915 bis 1918. Berlin: Dietz Verlag, 1973. 217 S.
- Autorenkollektiv: Warschauer Vertrag - Schild des Sozialismus. Berlin: Militärverlag der DDR, 1973, 148 S. (Serie Politik und Landesverteidigung)
- Stefan Doernberg: Befreiung 1945: ein Augenzeugenbericht. Berlin: Dietz Verlag, 1973. 157 S.
- Jugend, Komsomol, Gesellschaft: Erfahrungen und Erkenntnisse bei der kommunistischen Erziehung der sowjetischen Jugend. Herausgegeben von Peter Förster. Berlin: Verlag Neues Leben, 1973. 279 S.
- Kurt Hager: Ergebnisse unserer sozialistischen Kulturpolitik. Berlin: Dietz Verlag, 1973. 44 S. (Vorträge im Parteitag der SED)

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 14. November 1975. Die Zeitung erscheint am 24. November 1975.

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktion: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, W. Müller, Redaktionsleiter, H. Schröder, Bildredaktion, L. Berau, Dr. Bittner, Dipl.-Sportlehrer H. Hauke, Dipl.-Ing. H. Haverack, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dipl.-Ing. M. Kirdner, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. H. Martini, Ch. Möller, Dipl.-Ing. E. Müller, H. Müller, R. Neubert, Dr. K. Richter, Dr. G. Schütze, Dipl. rer. pol. H. Sehm, Dr. E. Weiskalder, K. Weber, FDJ-Fraktion: E. Kieselstein. Anschrift: 99 Karl-Marx-Stadt, PSF 964, Tel.: 680 316. Veröffentlichung unter Lizenz Nr. 113 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Druck Druckhaus Karl-Marx-Stadt 1738

Gemeinsame Nutzung hochwertiger Forschungstechnik

Aus der Diskussion des Genossen Helmut Schindler, (VT), auf der Parteitagung am 17. 9. 1975

Unsere Partei orientiert immer wieder darauf, mit allen Mitteln und Fonds sparsam umzugehen. Diese Forderung gilt auch für unsere Arbeit an der Hochschule. Es bedarf einer umfassenden, konsequenten Arbeit der Genossen, um alle Mitarbeiter der Sektion zu überzeugen, daß eine rationelle Nutzung aller Materialien und des Arbeitsaufwands notwendig ist. Die Tendenz, die bestand und zum Teil noch besteht, ein eigenes Labor, eine eigene Maschine zur Verfügung zu haben, auch wenn diese 10 Monate des Jahres nicht genutzt wird, konnte in unserer Sektion zurückgedrängt werden. Wir bemühen uns, technische Einrichtungen zum Nutzen der Volkswirtschaft weitgehend auszulasten. Wenn dies in der eigenen Sektion nicht möglich war, dann über-durch Zusammenarbeit mit anderen Sektionen unserer Hochschule bzw. mit Industriepartnern. Mit der Schaffung des Polytechnischen Zentrums, das fast alle Druckereisanlagen unserer Hochschule herstellt, haben wir begonnen, dieses Problem zu lösen. Technische Schwierigkeiten gab es nur in geringem Umfang. Komplexität war es, die ideologischen Urkatastrophen bei verschiedenen Mitarbeitern sowohl in unserem Bereich und in unserer Sektion als auch in anderen Bereichen der Hochschule zu beseitigen. Das war der erste Schritt, um die Auslastung unserer Maschinen zu erhöhen. Jetzt haben wir begonnen, Maschinen im Werte von über 300 TM gemeinsam mit Industriepartnern zu nutzen. Das VE Kombinat Polygraphie stellte uns eine Belegdruckmaschine RD 96 für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung, wir erwerben die Maschine P 17 für Offsetbelegdruck und können nun das gesamte Problem Bahn- und Bogendruck sowohl in der Forschung als auch in der Lehre gemeinsam mit der Industrie behandeln. An diesen Maschinen werden auch Mitarbeiter der Sektion Maschinen-Bauelemente Versuche durchführen. In unserem Versuchsfeld steht ebenfalls eine hochwertige Maschine des VEB Spinn- und Zwirnermaschinenbau an der gemeinsam das Problem Texturierung untersucht wird. Mit diesen Maßnahmen erreichen wir eine hohe Auslastung der Grundmittel und vermeiden eine doppelte Anschaffung bei technischen Klimatechniken, Laboreinrichtungen, Messtechniken und wir einen Schritt in Richtung besserer Auslastung von Anlagen, indem diese Anlagen nicht einzelnen Fachrichtungen zugeordnet sind, sondern den Bereichen nach entsprechender Voranmeldung und Planung ausgelastet werden können. Unser nächster Schritt in der Erhöhung der Auslastung der Grundmittel ist der Versuch, mit unseren Industriepartnern VEB Textima ein komplettes Versuchsfeld gemeinsam zu betreiben. In diesem Versuchsfeld werden von Industriepartnern für rund 1,5 Mio. Mark hochwertige Grundmittel aufgestellt, die dem neuesten Stand der Maschinenbautechnik entsprechen. Damit haben wir zur Ausbildung unserer Studenten und für technologische Untersuchungen immer die neuesten Maschinen zur Verfügung. Der Industriepartner wird diese Maschinen gleichzeitig zur Herstellung und

Verfügung, wir erwerben die Maschine P 17 für Offsetbelegdruck und können nun das gesamte Problem Bahn- und Bogendruck sowohl in der Forschung als auch in der Lehre gemeinsam mit der Industrie behandeln. An diesen Maschinen werden auch Mitarbeiter der Sektion Maschinen-Bauelemente Versuche durchführen. In unserem Versuchsfeld steht ebenfalls eine hochwertige Maschine des VEB Spinn- und Zwirnermaschinenbau an der gemeinsam das Problem Texturierung untersucht wird. Mit diesen Maßnahmen erreichen wir eine hohe Auslastung der Grundmittel und vermeiden eine doppelte Anschaffung bei technischen Klimatechniken, Laboreinrichtungen, Messtechniken und wir einen Schritt in Richtung besserer Auslastung von Anlagen, indem diese Anlagen nicht einzelnen Fachrichtungen zugeordnet sind, sondern den Bereichen nach entsprechender Voranmeldung und Planung ausgelastet werden können. Unser nächster Schritt in der Erhöhung der Auslastung der Grundmittel ist der Versuch, mit unseren Industriepartnern VEB Textima ein komplettes Versuchsfeld gemeinsam zu betreiben. In diesem Versuchsfeld werden von Industriepartnern für rund 1,5 Mio. Mark hochwertige Grundmittel aufgestellt, die dem neuesten Stand der Maschinenbautechnik entsprechen. Damit haben wir zur Ausbildung unserer Studenten und für technologische Untersuchungen immer die neuesten Maschinen zur Verfügung. Der Industriepartner wird diese Maschinen gleichzeitig zur Herstellung und

Vorführung von Kundenmustern sowie zur Ausbildung von Bedienungs-kraften nutzen. Bisher war es notwendig, die Maschinen sowohl beim Industriepartner als auch in unserem Versuchsfeld aufzustellen. Die Einparung eines Maschinenbauelemente bringt der Volkswirtschaft jährlich einen Nutzen von über 100 TM. Wir wissen, daß die gemeinsame Nutzung des Versuchsfeldes sowohl von uns als auch von den Mitarbeitern der VEB Textima verlangt, nicht in der Erfüllung ihrer Aufgaben ungeduldet anzuhängen. Ein planmäßiges Arbeiten ist unbedingte Voraussetzung für ein gutes Gelingen dieser Gemeinschaftsarbeit. Beide Partner sind der Überzeugung, daß dadurch eine bessere Unterbreitung des Lehr- und Forschungsberichts der Sektion als auch des Kundenberichts des Betriebes gegeben ist, denn unsere Studenten werden nach Abschluß ihrer Ausbildung sowohl in der VEB Textima als auch in den Betrieben arbeiten, die in unserem Versuchsfeld erprobte Maschinen nutzen. Die Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltungen in den Versuchsfeldern und Labors wird in verstärktem Maße Gegenstand des gegenseitigen Wettbewerbs. Das gilt auch für die Unterbreitung der Studenten bei der Anfertigung ihrer Diplomarbeiten. Dabei wollen wir durch zielgerichtete Vorbereitung der wesentlichen Themen und Bereitstellung der Mittel und Materialien schon vor Beginn der Diplomarbeit beitragen, bessere Ergebnisse und eine schnelleren Überführung von Forschungsergebnissen zu erzielen. (Fortsetzung folgt)



Den Studenten an der Sektion Automatisierungstechnik stehen für Übungen und Unterbreitungen moderne Laboreinrichtungen zur Verfügung. Ein großer Teil der an dieser Sektion studierenden künftigen Diplomingenieure, unter ihnen Christa-Maria Dietrich (vorn) und Karin Ullig, sind Frauen und Mädchen.

Die schöpferisch-wissenschaftliche Arbeit in der Mathematikausbildung

Die aktive Auseinandersetzung mit der Wissenschaft ist in allen Fachdisziplinen ein wesentliches Merkmal effektiven Studierens. Nur das schöpferische Wissenserwerb befähigt den Studenten, später selbst eigene Wege der Problemlösung zu gehen, praktisch wichtige Aufgabenstellungen zu erkennen und die effektivsten Mittel zu ihrer Lösung auszuwählen. Insbesondere bei der Mathematikausbildung der Ingenieurstudenten wurden große Anstrengungen unternommen, die Praxisbezüge der Mathematik überzeugend deutlicher zu machen, den Studenten bewußt zu machen, daß die theoretischen Grundlagen seines eigenen Fachgebietes studiert. In Umsetzung dieser Zielsetzung wurde eine umfangreiche, sowohl für Vorkursen als auch für Übungen einschlägige Problemstellung geschaffen, die laufend verbessert und ergänzt wird. Wissenschaftliche Kontakte der Mitarbeiter des Bereiches zu Fachkollektiven technischer Sektionen sind in der Lehre eine Voraussetzung dafür, daß die Anwendung der Probleme und Beispiele zum vertieften Fachgebiet auf die jeweilige Studienrichtung zugeschnitten erfolgt, ohne dabei die abstrakt-mathematische Komponente zu vernachlässigen. Die erzielten Ergebnisse in den Leistungen und in der Studienhaltung belegen die Richtigkeit des beschriebenen Weges. Mit wachsender wissenschaftlicher Selbstständigkeit der Studierenden gewinnt die individuelle Betreuung von Studenten und kleineren Stu-

dentengruppen zunehmend an Bedeutung. Durch angemessene Auswahl der Problemstellungen und gezielte Impulsgebung wird ein hoher persönlicher Einsatz der Studenten bei der Problemlösung erreicht. Als besonders effektiv für die Erreichung der Studienziele erwies sich dabei die Einbeziehung von Studenten der Fachrichtung Mathematik bei der Bearbeitung von Themenstellungen unambivalenten, praktischen Charakters. So bereiten Studenten im Rahmen des Programmierkurs bzw. in Besetz- und Diplomarbeiten wertvolle Beiträge bei der Lösung verschiedenartiger Aufgaben der statischen Modellierung und Optimierung, bei der wissenschaftlichen Fundierung von Rationalisierungs- und Automatisierungsvorhaben, die ihren Ursprung in Aufgabenstellungen aus den Sektionen Verarbeitungstechnik, Fertigungsprozeß und -mittel u. a. hatten. Besonderer Wert wurde bei diesen Arbeiten stets darauf gelegt, die Studenten in den gesamten Lösungsvorgang einzubeziehen, den Weg von der Problemformulierung bis zur Darstellung des Ergebnisses gemeinsam zu durchlaufen. Es zeigte sich, daß dabei mitunter selbst Studenten mit bislang mäßigem Studienleistungen große Beharrlichkeit, schöpferische Potenzien und hohes Verantwortungsbewußtsein an den Tag legten.

Das Dr. H. Heckendorf, Sektion Mathematik